Juli 2017

„Stallgeflüster“

Das Magazin rund um Pferde und Reiten

Gast auf „Juist“

Foto: Medding Privat

Hallo und herzlich willkommen im STRANDPUNKT° auf Juist!

Möchtest du ein besonderes Shopping-erlebnis in entspannter Atmosphäre genießen?

Mit viel Erfahrung, Liebe und Gespür für hippe Labels, feinste Kosmetik und angesagte Lifestyle- Produkte haben wir dir einen außergewöhnlichen Markenmix zusammengestellt.

Mein Team und ich leben mit Begeisterung und Leidenschaft für Fashion und Trends sowie Nachhaltigkeit bei unseren Produkten.

Wenn gewünscht, beraten wir dich gerne bis ins Detail auf dem Weg zum perfekten und entspannten Look, um deinem persönlichen Stil noch mehr Ausdruck zu verleihen.

Regelmäßig findest du bei uns neue Outfit Vorschläge und Anregungen im Laden sowie hier auf unserer Webseite unter der Rubrik Looks & Styles.

Wenn dir nach deinem Urlaub auf Juist ein bestimmtes Teil oder Outfit nicht aus dem Kopf geht, kannst du uns via Email, Facebook und Telefon kontaktieren.

Wir stellen dir gerne ein persönlich auf dich abgestimmtes Auswahlpaket zusammen und schicken es dir unverbindlich zu.

Herzlichst, Janna & dein SP° - Team

STRANDPUNKT°
Janna Sarkea Witte

Strandstraße 7
26571 Juist

www.strandpunkt.cc
post@strandpunkt.cc

Die Freiheit ist wie das Meer:
Die einzelnen Wogen vermögen nicht viel,
aber die Kraft der Brandung ist unwiderstehlich.

Václav Havel

Loogster Stuv
Restaurant & Teestube

Öffnungszeiten:

Sommer: *täglich von 11 – 22 Uhr* | Winter: *Di. – So. 11 bis 19 Uhr*

Im Loog: Hammerseestr. 15 Tel. 04935-921285 Mehr Informationen unter: www.loogster-stuv.de

Liebe Pferdefreunde,

‚Stallgeflüster' ist ein Magazin, das es sich zum Ziel gesetzt hat, möglichst vielfältige Themen rund um das Pferd und die Reiterei aufzugreifen. Denn wir sind der Überzeugung, dass Tradition in engem Zusammenhang mit diesem Lebewesen steht: Schließlich war das Pferd über viele Jahrhunderte hinweg Motor und Antriebskraft unserer Wirtschaft und Entwicklung.

Ein Zufall hat Redaktionsmitglieder vor einigen Jahren nach Juist geführt, der Pferde-Insel. Ein Lebensraum, in dem dieses Tier noch seine ursprüngliche Rolle spielt und die Menschen versorgt. Es ist auf der Insel noch nicht zu einem Ausstellungsstück oder Vorführ-Objekt geworden, sondern bestimmt noch immer den Lebens-Rhythmus derjenigen, die auf der Insel leben oder hier als Gäste verweilen.

Das war für uns Grund genug, uns ein paar Tage vom Festland zu verabschieden. Schließlich wollten wir authentisch erleben, wie sich es ohne Motoren oder die sirrenden Geräusche der E-Autos so lebt. Dabei trafen wir interessante Menschen, führten viele Gespräche und stellten fest: Genug Geschichten für eine eigenständige Ausgabe von ‚Stallgeflüster'.

Tatsächlich haben wir erlebt, dass es keine leere Behauptung vieler Gäste ist, dass der Rhythmus der Pferdehufe auf dem Pflaster eine eigene Dynamik auf der Insel schafft und den gestressten Städter ‚entschleunigt' – selbst wenn er nur kurze Zeit im ‚Töwerland' verbringt. Das ist auch mit uns passiert und wir versuchen in diesem Magazin unsere vielfältigen Eindrücke an Sie weiter zu geben.

So wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und Blättern in diesem kleinen Heft und hoffen, dass die Pferde-Insel auch in Zukunft noch viele Menschen be- und verzaubern kann, mit ihrem speziellen, durch das Pferd geprägten Charme.

Ihre

Elke Stamm

Chefredakteurin
„Stallgeflüster"

Zu Gast in Töwerland

„Inseln wurden in den Erzählungen der Völker oft als hinter dem Horizont liegende, unerreichbare Gärten Eden oder verloren gegangene Paradiese geschildert. Beispiele dafür sind das mythische Avalon aus den Artus-Legenden oder die Insel Kythera, die sagenhafte Liebesinsel der Aphrodite. Der Glaube an die mythischen Inseln war so gefestigt, dass einige davon sogar in frühen Kartenwerken verzeichnet waren, zum Beispiel die Sankt-Brendan-Inseln, die Insel Antilia im Atlantischen Ozean oder das Inselreich Atlantis."

„Stallgeflüster" / E.St

So beschreibt der Online-Dienst Wikipedia die mythische Bedeutung, die Inseln, fast überall auf der Welt zugeschrieben wird. Bekannte Inseln an Deutschlands Nord- und Ostseeküsten gibt es mehr als zwanzig. Manche von ihnen gelten als Orte der ‚Reichen und Schönen' – doch nur wenige haben sich ihren ursprünglichen Charakter erhalten. Schließlich sind die meisten von ihnen recht gut vom Festland aus zu erreichen – schließlich braucht der moderne Mensch ja sein Auto als Lastesel, wenn er in Urlaub fährt. Oder doch nicht? ‚Stallgeflüster' – wie es der Name schon sagt, ist ein Magazin, das sich mit Themen rund um Pferde und Reiten beschäftigt. Da liegt es nahe, dass man sich, wenn man weiß, dass es einen Platz gibt, an dem Pferde noch die traditionelle Rolle spielen, die sie Jahrhunderte lang innehatten, besucht, sich mit den Einwohnern und Gästen dieses Ortes unterhält. So kam es, dass die Stallgeflüster-Redaktion sich plötzlich auf einer Fähre, der Frisia IV, wiederfand. Vor uns das Wattenmeer, am Horizont ein schmaler Streifen im Dunst: Die Insel Juist – das ‚Töwerland' (Zauberland), wie sie auch genannt wird. Ein ganz besonderer Recherche-Ausflug war das, denn das Auto mitsamt Navi und allem, was dazu gehört, war auf dem Festland zurückgeblieben. Ein wenig nackt kamen wir uns vor – schließlich war unser übliches Fortbewegungs- und Transportmittel nicht mehr da. Doch die Stimmung auf dem Schiff ließ uns das seltsame Gefühl schnell vergessen. Rund eineinhalb Stunden Fahrzeit würden wir benötigen, so der Kapitän bei der Begrüßung der Fahrgäste. Und das war eine bunte Mischung von Jung und Alt, solchen, die nicht oft mit dem Schiff unterwegs sind und anderen, die das ganz offensichtlich als normales Transportmittel ansahen – ganz ähnlich einem Linienbus.

Bei vielen der Passagiere war die Vorfreude auf einen Urlaub ganz offensichtlich – vor allem die Kleinsten standen an Fenstern und an der Reling, um möglichst früh einen guten Blick auf die Insel zu erhaschen. Auf den Decks pustete eine frische Nordseebrise – ein Stück weit begleiteten Mö-

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

„Stallgeflüster“ / E.St

wen das Schiff. Aber: „Füttern verboten!“, teilte uns ein Schild mit. „Denn Möwen können zur Plage werden, wenn sie in Futter-Erwartung schwarmweise das Schiff umkreisen“ – für uns Landratten ein ganz neuer Gedanke – aber natürlich durchaus verständlich, wenn man darüber nachdenkt. Wir würden also voraussichtlich noch einiges zu lernen und denken haben, fernab von Festland und Auto.

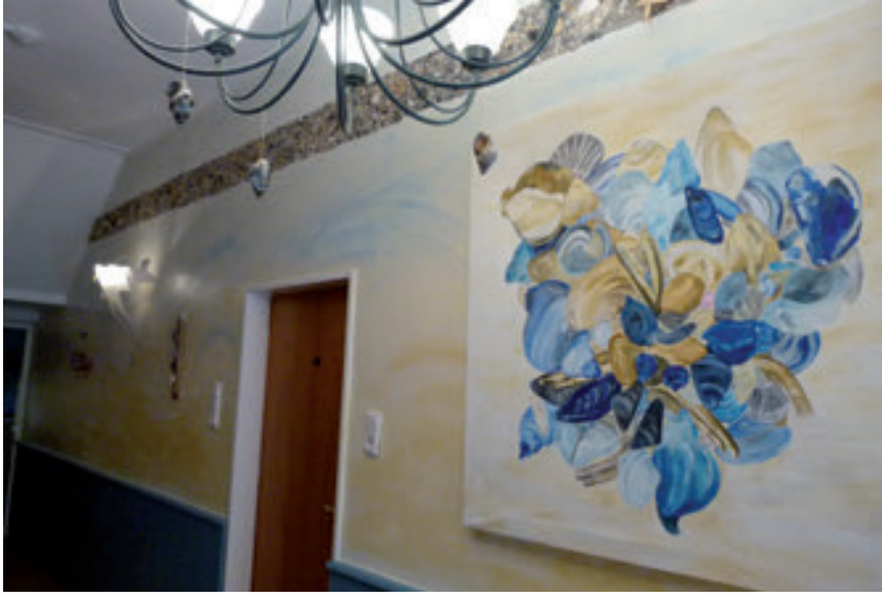
Pünktlich, so wie es der Kapitän vorhergesagt hatte, erreichen wir dann, nachdem ein Stück weit an der Insel entlanggefahren sind, den Hafen. Offenbar hat uns die scheinbar gemächliche Fahrt entspannt, und nicht nur uns, sondern alle anderen auch. Von der üblichen Hast beim Ein- oder Aussteigen ist hier keine Spur. Eher gemütlich schlendern die Menschen in Richtung der kleinen, bunten Koffer-Trolleys, auf die wir in Norddeich unser Gepäck gestellt hatten. Hier scheint niemand Angst um sein Hab und Gut zu haben. Gemächlich wird ausgeräumt und dann stehen wir inmitten des bunten Treibens am Hafen vor dem Leuchtturm.

Kulturschock pur: Nicht zu glauben, Fahrräder, Fahrräder und nochmals Fahrräder. Dazwischen Pferdefuhrwerke aller Couleur. Solche, die aussehen wie ein Bus, andere, die ganz eindeutig dem Transport von Waren dienen, richtige Kutschen etc. Und neben den schmalen Sträßchen rund um den Leuchtturm: Strandkörbe zum Ruhen.

Ein wenig benommen von diesen ersten Eindrücken nehmen wir unser Gepäck und folgen unserem Insel-Führer Udo Eithoff. „Wie weit man das wohl schleppen muss?“, geht es uns durch den Kopf. Doch kaum zu Ende gedacht, stehen wir, nachdem Udo mehrfach Bekannte begrüßt hat („Kennt hier wirklich jeder jeden?“) bereits vor unserer Pension. „Das Zimmer ist noch nicht bezugsfertig“, – das nehme ich plötzlich erstaunlich gelassen zur Kenntnis und stelle mein Gepäck in den Flur. Das spielt doch keine Rolle, schließlich will ich ja ohnehin nach draußen.

Das Zimmer brauche ich soundso erst heute Abend. „Was ist mit mir passiert? Habe ich mit meinem Auto meine übliche streng strukturierte Ordnung auf dem Festland gelassen? Das will und werde ich jetzt erkunden und schauen, ob das Leben hier auf der Insel vielleicht andere Strukturen hat als auf dem Festland. ■

© Fotos: Stallgeflüster Stamm



Eis trifft Kunst

Wer vom Hafen aus in Richtung Hauptbadestrand auf der Strandstraße unterwegs ist, ganz gleich, ob gemächlich zu Fuß, mit der Kutsche oder auf dem Fahrrad, der kommt unweigerlich an der Eiscafebar Heiken vorbei. Klein ist sie, passend zu der kleinen Insel – aber wirft man einen Blick auf die Theke, da kann einem schon das Wasser im Munde zusammenlaufen.

„Stallgeflüster“ / E.St

Erdbeer-Eis gibt es hier, Himbeer-Schlehe, Karamel oder Schoko, um nur einige wenige leckere Sorten zu nennen. Doch auch einen ‚echten’ Knaller kann man hier probieren: Sanddorn-Joghurt-Eis. Damit wurde Heike Heiken, die Inhaberin der Eisdiele, als ‚Special Guest’ zum Finale der Gelato World Tour nach Berlin eingeladen. „Ich freue mich riesig, dass wir auf Anhieb zu diesem internationalen Wettbewerb eingeladen wurden und Juist dort vertreten dürfen“, sagt Heiken.

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

Die gelernte Büro-Kauffrau ist Juisterin und auf der Insel aufgewachsen. „Hier als Kind zu leben, ist toll“, erzählt sie uns. „Man kann ungehindert nach draußen, braucht das Haus nicht abschließen und hat jede Menge Freiraum zum Spielen.“ Natürlich will ‚Stallgeflüster wissen, wie sich Schulbesuch auf der Insel gestalten. „Die Insel-Schule geht bis zur zehnten Klasse. Danach macht man entweder eine Ausbildung oder man besucht eine Schule auf dem Festland. Ein Internat, oder wenn man Familie oder Freunde dort hat, wohnt man bei denen. Ein täglicher Transfer von der Insel zum Festland und zurück ist hier nicht möglich. Schließlich ist der Fährverkehr abhängig von den Gezeiten und auch vom Wetter.“

Heike Heiken absolvierte ihre Ausbildung zur Büro-Kauffrau in Wanne-Eickel und arbeitete dort auch nach deren Beendigung. Im Sommer allerdings kehrte sie häufig nach Juist zurück: Die Familie betreibt das Haus Seemannstreu, eine Frühstückspension mit Fahrrad-Verleih in vierter Generation. „In der Hauptsaison ist da recht viel Arbeit und ich kam regelmäßig zurück, um zu helfen. Darüber hinaus ist es hier einfach nur schön und ich bin gerne hier.“

Als ihr in Wanne-Eickel geborener Sohn vier Jahre alt war, entschloss sich Heike Heiken 1992 die Frühstückspension zu

übernehmen und nach Juist zurückzukehren. „Das Leben ist abwechslungsreich und teilweise sehr turbulent, wenn man selbständig ist“, erzählt uns Heiken, die seit 2014 mit ihren Kindern zusammen neben Haus Seemannstreu auch die Eisdiele führt. Neben der Kreation neuer Eissorten aus überwiegend heimischen Früchten hat Heiken jedoch noch ein weiteres Hobby: die Kunst.

Nach der Hauptsaison trifft man sie häufig am Strand. Dort sammelt sie Muscheln oder Strandgut und arbeitet damit. Den Eingangsbereich des Hauses Seemannstreu

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

hat sie in mühe- und liebevoller Kleinarbeit selbst gestaltet. Auch im Eiscafe treffen wir auf Ausstellungsstücke aus Muscheln und Strandgut. „Die habe aber nicht ich gemacht, sondern Pino“, merkt Heiken sofort an.

Wer ist Pino?

Pino Coppola ist Glaskünstler aus San Remo. Seine Werke waren u.a. auf Ausstellungen in New York, Budapest oder München zu bewundern. Derzeit steht Pino recht unspektakulär hinter der Theke der Eisdiele und bedient die Kunden. „Ich mache gerade Urlaub“, erzählt uns der international bekannte Künstler, der diverse Auszeichnungen für seine Arbeiten erhielt. „Von Hause aus restauriere ich eigentlich Kirchenfenster. Aber Glas ist ein faszinierendes Material und so arbeite ich seit Anfang der 90er Jahre neben der Herstellung von Kunstgegenständen, wie Skulpturen oder Lampen auch mit diversen Architekten zusammen. Hier auf Juist kann ich entspannen – hier gibt es keine Hektik. Das Klappern der Pferdehufe, der Strand, das alles gibt dem Leben einen anderen Rhythmus.

Heike, habe ich vor Jahren kennengelernt und helfe ihr während meines Urlaubs täglich zwei bis drei Stunden in der Eisdiele – danach bin ich am Strand und sammele Strandgut für meine Arbeiten. Derzeit fasziniert mich vor allem die Arbeit mit Glas und Holz, das man ja beides am Strand findet. Daraus entwickle ich dann kleine Kunstgegenstände, die hier auch ausgestellt sind.“

Ja, so einfach ist das auf Juist: Man geht ein Eis essen und trifft by the way zwischen Pferdefuhrwerken und Fahrrädern auf einen international renommierten Künstler, der gerade international bekannt gewordenes Sanddorn-Joghurt-Eis aus Juist verkauft. ■

Werbung

HOTEL ATLANTIC Juist

Wilhelmstrasse 13, 26571 Juist
Fon (04935) 921 900
Fax (04935) 921 907 99
www.hotel-atlantic-juist.de
info@hotel-atlantic-juist.de

© Fotos: Ralf Ostendörp

Spagat zwischen Tradition und Moderne

„Als einen Spagat zwischen der Erhaltung von Tradition und der Verbindung mit moderner Technik“ – so bezeichnet Bürgermeister Dr. Tjark Goerges seine Aufgaben auf Juist. Auch er ist geborener Juister, der lange Zeit auf dem Festland lebte und arbeitete. Im Dezember 2016 übernahm der 52jährige Diplom-Agrar-Ingenieur das Bürgermeisteramt und damit gleichzeitig die Position als Kurdirektor.

„Stallgeflüster“ / E.St

„Juist ist ein Familienbad“, erzählt er Stallgeflüster, als wir im Rathaus vorbeikommen. „Die Mehrzahl der Gäste, etwa 55 Prozent, kommt aus Nordrhein-Westfalen. Circa zwei Drittel von ihnen sind Stammgäste. In der Hauptsaison kommen überwiegend Familien nach Juist, in der Vor- und Nach-Saison mehr Singles und Paare um die 50. Unser Ziel ist es, vor allem jüngere Zielgruppen stärker anzusprechen. Dabei stehen Themen wie Wellness, Gesundheit und Entschleunigung im Vordergrund. Das Leben auf Juist ist nachhaltig – ein Thema, das wir noch stärker kommunizieren wollen. Denn Gäste möchten dort Urlaub machen, wo sie sich mental wohl fühlen und positive persönliche Erlebnisse mitnehmen können. Hier auf Juist erleben sie einen Mix aus Pferdefuhrwerken, Radfahrern und Fußgängern – ein gutes Stück alter Tradition also. Auch Kinder können hier völlig angstfrei herumlaufen – es gibt keine Autos, von denen sie überfahren werden könnten.“ Die Entschleunigung auf der Insel nehmen wir auch hier im Rathaus wahr: Draußen ist die Müllabfuhr unterwegs. Allerding ohne lautes Getöse, hörbar lediglich durch das Klappern der Pferdehufe, das den Rhythmus der Insel zu bestimmen scheint.

„Natürlich möchten viele Urlauber auch Programm-Elemente haben, bei denen sie selbst aktiv werden können. Auf Juist werden neben dem Radfahren viele maritime Aktivitäten angeboten – an einer Erweiterung arbeiten wir derzeit. Ein wesentliches Herausstellungsmerkmal unserer Insel ist das Pferd – ein traditionelles Element, dessen Erhalt wichtig ist. So wollen wir beispielsweise auf unserer im wesentlichen durch Arbeits-Pferde geprägten Insel u.a. auch das Reiten als Freizeitsport fördern. Derzeit entwickeln wir gerade ein Konzept für Reitrundwege, das sich mit Landschafts- und Naturschutzinteressen verträgt. Eventuell könnten wir sogar Gäste mit eigenen Pferden aufnehmen. Doch das ist zunächst noch ‚Zukunftsmusik’ – wir brauchen erst einmal Partner, die uns bei der Umsetzung eines solchen Angebots unterstützen.“

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

Doch auch eine Insel lebt nicht nur von Plänen. Auch hier gibt es, ebenso wie auf dem Festland, demografische Entwicklungen, die bewältigt werden wollen. „Während der 80er und 90er Jahre hat sich auf Juist vieles verändert. Zunehmende Urlauberzahlen sind dafür verantwortlich, dass zunehmend Saison-Arbeiter oder Service-Mitarbeiter aus den europäischen Nachbarländern hier leben. Die frühere Einheit der Bevölkerung auf der Insel ging damit verloren. Jetzt müssen wir lernen,

damit umzugehen und zu leben. Und vor allem müssen wir darauf achten, dass genügend fester Wohnraum für alle zur Verfügung steht."

Der ‚Immobilienausverkauf', wie es im Fach-Jargon so schön heißt, bereitet dem Bürgermeister sichtlich einige Sorgen, denn Juist hat, schließlich handelt es sich um eine Insel mit begrenztem Platzangebot, keine Bauflächen mehr. „Viele Immobilien wurden nach Erbschaften oder aus anderen Gründen an vermögende Festlandsgäste, die schon immer ein Feriendomizil auf der Insel haben wollten, oder an Investoren, die sich vom Wohnungsbau auf der Insel hohe Renditen versprechen, verkauft.

Diese Entwicklung ist bereits weit fortgeschritten. Wir haben bereits kommunale Bauordnungs- und Immobilienübernahme-Einschränkungen, die diesen Wandel aufhalten sollen, so z.B. einen städtebaulichen Vertrag, der Dauer-Mietraum sichert. Doch hilft uns dies nicht weiter, wenn Haus- oder Eigentumswohnungsbesitzer ihre Häuser nicht vermieten und das Leben aus den Häusern weicht. Schließlich leben wir hier nicht in einem Freilichtmuseum, sondern wollen unsere lebendige Insel mit all ihrer Infrastruktur an Einzelhändlern, Apotheken und Ärzten so lebendig erhalten, wie sie jetzt ist." ■

Gästegespräche

Wer Juist besucht, der kommt unweigerlich am Kurplatz vorbei, entweder auf dem Weg zum Hafen oder vom Hafen oder aber, wenn er das Nationalpark-Haus besuchen will. So geht es auch ‚Stallgeflüster'. Die kleine gepflegte Anlage lädt ein zu einer kleinen Pause, man möchte gerne einen Augenblick verweilen und dem bunten Treiben rund um den Hafen zu schauen.

„Stallgeflüster" / E.St

So geht es aber offensichtlich nicht nur der Redaktion. Gleich neben uns lässt sich ein Ehepaar mit Labrador an der Leine nieder. Und, statt, wie man es aus der Großstadt kennt, stumpf und wortlos nebeneinander zu sitzen, kommen wir sofort ins Gespräch. Aber vielleicht liegt das ja nicht an der Atmosphäre hier, sondern eher am Hund?

Rainer Podszun und seine Frau kommen, wie viele Gäste hier, aus Nordrhein-Westfalen und sind im Kreis Soest zu Hause. „Wir waren schon als Kinder jedes Jahr in den Ferien hier, inzwischen sind es 47Jahre, die wir nach Juist kommen", erzählen die beiden. „Wir haben auch schon mal zehn Jahre lang ausgesetzt – aber danach waren wir wieder regelmäßig einmal im Jahr hier. Das Schöne an den Ferien hier ist, man gibt sein Auto am Hafen in Norddeich ab. Es ist seltsam, aber in dem Moment, in dem man die Fähre betritt, fährt der Reaktor schon runter und der Urlaub beginnt schon auf dem Schiff."

Rainer Podszun arbeitet als Industriemeister in der Metallbranche und das, was er am allermeisten auf der Insel schätzt, „das ist die Ruhe. Das Klappern der Pferdehufe bringt einen beruhigenden Rhythmus in den Tagesablauf, den ich zu Hause nicht finde. Im Berufsleben rasen elektrisch betriebene Gabelstapler um mich herum – eine Geräuschkulisse, die nervös und unruhig macht. Hier auf der Insel gibt es Gott sei Dank keine solchen Fahrzeuge. Sie hat ihr Flair und ihren Charme über die Jahre hinweg erhalten können", schwärmt das Ehepaar.

Natürlich wollen wir noch kurz wissen, wie das mit dem Hund so geht – ein Labrador zählt ja nicht unbedingt in die Kategorie Schoßhund. Aber selbst der etwas weit abgelegene Hundestrand stört nicht. – „Wir hatten noch nie Probleme mit dem Hund."

Ein wenig später treffen wir Tina von Ketteler. Auch sie kommt aus Nordrhein-Westfalen, aus der Nähe von Warendorf. Sie besucht seit 45 Jahren auf die Insel, ist

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

‚hier groß' geworden ebenso wie ihre Kinder und jetzt, so hofft sie, auch die Enkel, denn mittlerweile gehört der Familie eine Eigentumswohnung in direkter Strandnähe. „Für Kinder ist das hier eine Attraktion, denn hier ist die Welt noch heil. Du kannst Dich mit ihnen an den Kurplatz setzen, da gibt es immer etwas zu sehen. Und dann natürlich der Freiraum am Strand und in den Dünen."

Auch Tina von Ketteler hebt, ebenso wie die anderen Gäste, den Rhythmus der Insel, der durch die Hufe der Pferde geprägt wird hervor: „Das erste, was man morgens hört, ist das Trappeln der Pferde auf dem Weg zum Hafen. Das ist zunächst ungewohnt – aber nach kurzer Zeit gehört es einfach dazu. Das ist auch im Winter so, wenn sie die Baufahrzeuge ziehen."

Von Ketteler kommt ursprünglich aus der Marketing-Branche und bringt das, was sie am meisten schätzt, in fachsprachlichem Jargon auf den Punkt: „Die Pferde sind das Merkmal dieser Insel und sie geben ihr das besondere Flair. Hier gibt es keine kuschelige Reetdach-Romantik oder andere Kuschel-Dinge.

Flair und Atmosphäre dieser Insel werden von den Pferden bestimmt." Und, wer es so mit den Pferden hat, für den ist natürlich „die schönste Tageszeit auf der Insel nachts um 2.00 Uhr, wenn all die großen Pferde auf den großen Salzwiesen stehen." ■

Werbung

Süsse Sachen
Juister Nougatspezialitäten
Das Fachgeschäft für Nougatspezialitäten, Sahnetreffel, feine Schokoladen, Konfitüren, Tee und Mitbringsel.
Versandgeschäft!
Michaela Thomas·Strandstraße 10·26571 Juist
Tel. 04935 512 · Fax. 04935 9227305
Urlaubsfreude findet statt, wenn man Juister Nougat hat!

güst. Vertriebs GbR
Güst Vertriebs GbR
Johannes Bierbaum

Postfach 1110,
48600 Ochtrup

Mobil: +49 163 8422222
Fax: +49 2553 3003
info@guest-vertrieb.de

Tidenlünette
Die Weltneuheit für Küstenbewohner, Schiffsbegeisterte, Bootseigentümer & Wassersportler.

Demnächst im Handel!
www.guest-vertrieb.de

Die Natur Natur sein lassen

Die Natur bestimmt das Leben auf der Insel – das merkt der Gast bereits bei der Planung seines Urlaubs. Denn auch der Fährverkehr richtet sich nach ihr. Das Schiff transportiert Gäste und Gepäck über das Wattenmeer. Dieses ist jedoch nur bei Flut, also maximal zweimal am Tag, möglich und die Tiedenzeiten variieren und mit ihnen auch der Fährplan.

„Stallgeflüster“ / E.St

Solch enge Verbindung zwischen Natur und dem Alltagsleben sind in unserer modernen Zeit eher ungewöhnlich. Deshalb macht sich ‚Stallgeflüster’ auf den Weg ins Nationalpark-Haus – denn schließlich gehört Juist zum Nationalpark ‚Niedersächsisches Wattenmeer.

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

Gegenüber dem Kurplatz, im ‚alten Inselbahnhof’ treffen wir Jens Heyken, den Leiter des Hauses, der gerade von einer Wattführung zurückgekehrt ist. Der studierte Forstwirt ist ‚echter’ Juister und arbeitet hier seit rund 19 Jahren. „Der Spaziergang über den Meeresboden, ohne Taucheranzug ist für viele Menschen eine ganz besondere Erfahrung“, erzählt er uns. Seine Hauptaufgabe ist eigentlich der Bildungsauftrag – eine Aufgabe, die hier im Haus liebevoll wahrgenommen und vor allem von den vielen Kindern, die hier an den eigens für sie eingerichteten interaktiven Exponaten offensichtlich gerne akzeptiert werden.

„Viele Menschen wissen sehr wenig über den so vielfältigen Lebensraum Wattenmeer. Das liegt daran, dass sie in ihrem täglichen Umfeld gar nicht oder nur selten damit konfrontiert werden. Und Juist hat da so einiges Wissens- und Sehenswertes zu bieten. Die Insel ist ja sehr schmal (max. ca. 900 m breit, min. ca. 500 m) und liegt zwischen der offenen See und dem Festland. Wenn man also den richtigen Punkt erwischt, kann man sowohl auf die offene See als auch in das Wattenmeer schauen. Da sieht man dann bei Flut ganz genau, wie das Wasser aus der offenen See mit vielen großen Wellen ungebremst auf die Insel trifft. Auf der Watt-Seite dagegen ist das Wasser ruhig – es wurde durch die Barriere der Insel gebremst und muss sich zwischen Insel und Festland ‚durchquetschen’“.

„Alle Ostfriesischen Inseln sind so genannte Barriere-Inseln. Deshalb sind die meisten von ihnen durch schwere Küstenschutzbauten vor dem Wasser geschützt. Juist ist das eine Ausnahme:

Der Ort liegt in der Mitte der Insel – da ist kein übermäßiger Schutz durch massive Buhnen notwendig. Dünenbereiche, vor allem im Westen, werden, wenn sie gefährdet sind, lediglich mit Sand verfüllt – das ist dann nicht so auffällig.“

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

Auch eine weitere Besonderheit der Insel, auf die wir von selbst nicht gekommen wären, erklärt uns Jens Hyken genauer. „Aufgrund seiner speziellen geografischen Lage, lagert sich Sand, den die Flüsse vom Festland mit in die Nordsee bringen, auf Juist ab. So wird beispielsweise am ‚Kalfamer' am Ostende der Insel mehr Sand angespült als abgetrieben.

Das Gebiet gehört heute zu den so genannten ‚Ruhezonen' – ein Brutgebiet für viele Vogelrassen. Es ist während der Brut- und Aufzuchtzeiten für Besucher gesperrt und darf lediglich vom 1. November bis 31. März auf gekennzeichneten Wegen betreten werden."

Eine weitere große Sandbank, Juist liegt im Westen der Insel, das Billriff. Hier kann der Gast, hauptsächlich während der Vogelzugsaison, zigtausende Zugvögel beobachten. Und, wer es lieber ‚niedlich' hat, kann eine Ausflugsfahrt zur Kachlotplate, buchen. Sie ist ebenfalls eine der Juister Sandbänke allerdings von der Insel durch einen Pril getrennt. Hier leben hunderte von Seehunden und Kegelrobben.

So, jetzt hat uns Jens Heyken viel über die Besonderheiten dieser Insel erzählt und wir erkennen, dass die Natur hier nicht nur den Lebensrhythmus mitbestimmt, sondern dass die Menschen sich ihrer Umwelt auch bewusst sind und ihr Schutz hier großgeschrieben wird – auch wenn der Tourismus die Haupteinnahmequelle auf der Insel ist.

‚Die Natur Natur sein lassen' ist hier kein Lippenbekenntnis. ■

Werbung

HAUS INSELPERLE / K.B.

Moderne gemütliche Ferienwohnungen für 1-4 Personen im ruhigen Ostdorf. Alle Wohnungen mit Balkon bzw. Terrasse und teilw. Meerblick.

Bettina Thomas,
Deichstr. 15, 26571 Juist
Tel. 04935 8441
info@inselperle-juist.de
www.inselperle-juist.de

Betriebspause: keine

Anzahl Einheiten	Betten / Einheit	m²	Schlafräume	Wohnräume	Kombis	Küche	San. Ausst.	Balkon/ Terrasse	HAUPTSAISON	NEBENSAISON	ÜBRIGE ZEITEN
1	4	70	2	1	0	Kü	H	B	145-160	100-130	
1	4	70	2	1	0	Kü	H	B	145-160	100-130	
1	4	70	2	1	0	Kü	H	B	145-160	100-130	
1	2	45	1	1	0	Kü	H	T	120	80-100	

das Bierlokal auf Juist

Spelunke

Strandstraße 21, 26571 Juist
Tel.04935319, Inh. Deti Dahlmann

Eine Insel im Wandel der Zeit

Juist, Töwerland, Zauberinsel – das sind die Namen, mit denen die Ostfriesische Insel bezeichnet wird. Gehört es zu dem besonderen Zauber dieses Eilandes, dass viele seiner Kinder auch nach langen Jahren auf dem Festland hierher zurückkehren? Während unseres Besuchs auf Juist trafen wir Gerd Rinderhagen. Er wohnte 25 Jahre in Celle. Jetzt lebt er wieder in seinem Elternhaus auf der Insel und betreibt mit Ehefrau Irmgard das Haus Mayenburg.

„Stallgeflüster" / E.St

Gerd Rinderhagen (75) ist bereits die dritte Generation der Familie, die die ehemalige Frühstückpension betreibt. Im Winter 2015 hat man umgebaut, damit das Haus auch die nächste Generation fortführen kann. Haus Mayenburg verfügt heute über einige hübsche, moderne Ferienwohnungen.

Allerdings hat sich der ältere Herr keineswegs auf die Insel zurückgezogen, um hier nur noch das Haus Mayenburg zu betreuen. Vor allem ist er politisch engagiert und aktiv. Seit 2006 gehört er dem Kreistag in Aurich an, ist Mitglied im Gemeinderat der Insel, stellvertretender Bürgermeister von Juist, Vorsitzender des Bauausschusses der Insel und ist in einer ganzen Reihe weiterer Ausschüsse vertreten.

‚Stallgeflüster' interessiert in diesem Gespräch mit dem Herrn, der noch hier auf der Insel geboren ist, ganz besonders, was sich aus seiner Sicht hier verändert hat. Denn, wir fühlen uns hier um Jahrzehnte zurückversetzt, in die Zeit der Pferdefuhrwerke. So können wir natürlich nicht beurteilen, in wie weit sich die Insel tatsächlich gewandelt hat.

„Doch, da hat sich einiges getan", weiß Rinderhagen zu erzählen. „Da ist zunächst einmal die Urlaubssaison. Derzeit geht die Haupt-Saison von April bis Ende Oktober. Früher war das nicht so. Die Saison dauerte in der Regel zwei bis zweieinhalb Monate, begann langsam Ende Mai und endete im Juli. Ich erinnere mich noch genau, meine Schwiegermutter in Celle hatte im September Geburtstag. Meine Mutter, die das Haus Mayenburg damals führte, kam regelmäßig im September zum Geburtstagsbesuch zu uns – heute unvorstellbar. Diese kurze Saison ging bis Ende der 70er Jahre und nach ihrem Ende versank die Insel dann wieder im Tiefschlaf."

„Jetzt ist natürlich viel mehr hier los, das ist zum einen sehr schön, zum anderen haben wir hier auf der Insel deutlich weniger Zeit für einander. Das merkt man vor allem am Vereinsleben, das früher deutlich reger war." Auch die Zahl der Handwerksbetriebe sei zurückgegangen, erzählt der

weißhaarige Herr. „Früher gab es hier fünf Bäckereien, heute nur noch eine. Fleischereien, früher zwei, gibt es inzwischen nicht mehr." Auch von den ehemals vier Bauunternehmen seien lediglich anderthalb übriggeblieben – einen Maler oder Schreiner (früher einmal vier) gibt es nicht mehr.

Das führt unser Gespräch zum Thema ‚Bauen auf der Insel', denn schließlich kann Gerd Rinderhagen da auch aus eigener Erfahrung erzählen. Zunächst einmal berichtet er stolz, dass die Insel ihre Baustruktur während der letzten Jahre erhalten konnte. Dennoch: Außenbaustellen sind hier ausschließlich vom 1. Oktober bis 1. Mai erlaubt – also außerhalb der Saison. Alles Baumaterial wird vom Festland mit den Fährschiffen hier angeliefert – inklusive benötigter Möbel. „Schließlich können Sie keinem Versandhaus erklären, dass es hier auf die Insel liefern soll – die stellen das am Fährhafen ab.

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

Der Rest ist dann Ihre Sache“, erzählt er uns. Die Möblierung der Ferienwohnungen und des ebenso hübsch wie praktisch gestalteten Aufenthaltsraums mit atemberaubendem Strandblick hat Rinderhagen eigens in einer Fachschreinerei auf dem Festland passgenau fertigen lassen. „Das wurde dann mit Lkws zum Hafen gebracht, auf das Schiff geladen und hier angekommen, dann von den Pferdefuhrwerken in die Billstraße geliefert.“ Eine aufwändige Angelegenheit stellen wir fest. „Wäre es nicht einfacher für solche Fuhren E-Autos einzusetzen?“

Mit dieser Frage stechen regelrecht ins Wespennest. „Elektro-Autos wären eine Katastrophe für die Insel“, meint der ältere Herr. „Es gibt keine Chance solche Fahrzeuge für bestimmte Bereiche zu erlauben und für andere nicht. Ist erst einmal ein Bereich erlaubt, dann haben wir bald 30 bis 40 E-Autos auf Juist und das würde sich katastrophal auf die Gäste-Struktur auswirken. Und das wäre schlimm für Juist. Denn schließlich kommen die meisten Familien mit ihren Kindern hier auf die Insel weil es keine Autos gibt. Sie kommen oft extra der Pferde wegen – das haben Umfragen in früheren Jahren eindeutig belegt. Pferdefuhrwerke oder Kutschen hört man – E-Autos nicht. Die Kinder genießen hier extrem viel Freiheit – es besteht schließlich keine Gefahr, dass sie überfahren werden. Schade ist es nur, dass wir hier ausschließlich Fahrpferde haben und den Kindern oder Reiter-Erwachsenen keine Ponys oder Ausreitmöglichkeiten anbieten können. Das würde die Juist für eine Reihe von Menschen noch attraktiver machen,“ meint der Kreistagsabgeordnete.

Da kann man dem Töwerland nur wünschen, dass es so autofrei bleiben möge, wie es jetzt ist – und vielleicht findet sich ja ein Mensch mit genügend Vorstellungskraft, der es schafft, hier einen Reitstall zu eröffnen – für uns eine zauberhafte Vorstellung, denn der Blick auf die Landschaft schreit geradezu nach einem Ausritt. ■

Werbung

Hightech im Kutschenbau

Ein Pferdefuhrwerk. Bei diesem Begriff taucht unweigerlich das Bild des bäuerlichen Erntewagens mit großen Holzrädern vor dem inneren Auge auf. Dass dem schon lange nicht mehr so ist, wissen wir eigentlich – und dennoch, die Vorstellung vom ‚einfach gebauten Gefährt' will nicht so recht verschwinden. Auf der Insel Juist, deren Versorgung (und Entsorgung) komplett von Pferden bewerkstelligt wird, sehen wir eine Menge unterschiedlichster Pferdefuhrwerke. Keines davon hat die berühmten Holzräder.

„Stallgeflüster" / E.St

„Bei einem Pferdefahrzeug kommt es immer darauf an, wozu es gebraucht wird", sagt Klaus Ricker. Er muss es wissen, denn der 49jährige hat bereits mit sechs Jahren zum ersten Mal auf dem Bock gesessen und kann auf eine internationale Karriere im Fahrsport zurückblicken. Seit rund 30 Jahren beschäftigt sich Klaus Ricker mit der Konstruktion und dem Bau von Pferdefahrzeugen aller Art.

„Angefangen hat das zunächst mit den Kutschen für meine Ponys. Ich hatte damals aus meiner Sicht nicht die richtigen Wagen. Sie waren mir zu schwer und ich habe daran gearbeitet, sie leichter, funktionaler und trotzdem stabil zu bauen. In Polen habe ich dann einen Partner gefunden. Mit ihm zusammen habe ich begonnen, zunächst Sport- und Freizeitkutschen zu bauen."

Inzwischen hat es das Unternehmen geschafft, sich weltweit im Markt zu etablieren. Ricker-Kutschen haben diverse Weltmeister-Titel geholt und der Markt des Dülmener Kutschenbauers erstreckt sich von den USA, Südafrika und Russland bis über den gesamten europäischen Raum.
„Leicht und vor allem Leichtläufigkeit der Kutsche bzw. des Wagens, das ist unser Credo", erzählt Ricker, der einige von den auf Juist rollenden Wagen konstruiert und gebaut hat. „Die Konstruktion der Fahrzeuge für Juist war eine spezielle Herausforderung an uns als Kutschenbauer. Da gibt es unterschiedlichste Einsatzgebiete, wie beispielsweise den Personentransport. Der funktioniert aber nicht wie bei einer Spazierfahrt. Hier haben die Gäste Gepäck dabei, Kinderwagen, auch mal einen Rollstuhl – das alles muss möglichst einfach in das Gefährt hinein zu befördern sein. Zusätzlich gibt es Lasten-Transporte unterschiedlichster Art: Mal sind es leichte Dinge, wie beispielsweise Toilettenrollen, die aber ein erhebliches Platzvolumen beanspruchen. Mal sind es Paletten mit Steinen, Flaschen oder Tiefkühlcontainern. Diese Dinge brauchen weniger Platz, sind aber extrem schwer. Deshalb spielt das Gewicht des Wagens eine große Rolle und vor allem seine Leichtläufigkeit."

Leichtläufigkeit – das hat Ricker im Gespräch mehrfach erwähnt und erklärt es uns an einem einfachen Beispiel. „Fast jeder Reiter hat schon einmal seinen Pferdeanhänger beim Ankuppeln gezogen. Hat man ihn erst ins Rollen gebracht, ist das auch für eine Frau kein großes Problem, ihn zu bewegen und am Rollen zu halten.

Trotzdem wiegt er immerhin zwischen 600 und 1000 Kilogramm. Ein leichtläufiges Fahrzeug, auch wenn es viel wiegt, in Bewegung zu halten, bedarf keiner großen Kraftanstrengung. So ist das auch beim Pferdegespann. Je leichter und leichtläufiger der Wagen, desto weniger Kraft brauchen die Pferde um ihn zu ziehen. Und das Wohl der Pferde ist schließlich das A und O in unserem Beruf."

Doch nun zurück zu den Wagen auf Juist. Neben der guten Funktionalität für die Pferde stand dort auch der Komfort für die Fahrer im Vordergrund. „Schließlich spannen diese Leute nicht aus Spaß einmal an, sondern arbeiten den ganzen Tag lang mit dem Fahrzeug. Je entspannter und leichter die Arbeit, desto besser für alle."

Nachdem Ricker sich mehrere Tage lang am Hafen beim Be- und Entladen sachkundig gemacht hatte, kam die Idee: Einen Wagen konstruieren, der wie ein Trecker funktioniert. „Das heißt, wir haben einen kleinen, leichten Vorderwagen entwickelt, mit dem auch schon einiges transportiert werden kann, an den man aber, bei Bedarf, einen Anhänger für voluminösere Lasten anhängen kann. Das hat den Vorteil: Der kleine Vorderwagen wiegt nur 800 kg – die Pferde sind also bei Leerfahrten, wie beispielsweise zum Hafen von größerer Zug-Last befreit. Im Hafen kann bereits der Anhänger beladen werden, ohne dass für die Tiere unnötige Wartezeiten entstehen. Wenn sie mit dem kleinen Vorderwagen ankommen, wird lediglich angekuppelt und weiter geht's. Das spart nicht nur Kraft sondern auch Zeit – für Kutscher und Pferd, die dann beide mehr Freizeit haben." Sogar einen Anhänger mit hydraulischer, vom Fahrersitz aus zu bedienenden, Kippvorrichtung hat Ricker für das Insel-Fuhrunternehmen HUF gebaut. Natürlich ist ‚Stallgeflüster' neugierig und fragt nach technischen Details.

© Foto: Stallgeflüster Stamm

Doch da grinst Klaus Ricker ein wenig. „In so einer Kutsche steckt weit mehr drin, als man von außen sieht", meint er, spricht von Markenteilen, die hier verbaut wurden, Achsen, Radlagern, dem Zugwinkel etc., die berücksichtigt werden müssen. Aber die Geheimnisse seiner leichten Wagen verrät er uns natürlich nicht, bis auf die Allgemein-Weisheit: „Je größer das Rad ist, desto besser rollt es." Inzwischen hat Ricker schon wieder ein neues Projekt, das ihm ganz offensichtlich viel Spaß bereitet: Eine Hybrid-Kutsche. Sie verfügt u.a. über einen Elektro-Motor, der zur Unterstützung der Pferde anspringt, sobald diese mehr als 60 kg ziehen. Darüber hinaus ‚erkennt' der Motor die Geschwindigkeit und hält diese ein. Sobald die Zuglast unter 60 kg sinkt, schaltet sich der Motor ab und lädt die Batterien wieder auf. Um das Ganze noch zu perfektionieren, wird das Gefährt Satelliten überwacht, so dass man sehen kann, wie schnell gefahren wurde, wie lange und mit welcher Zuglast.
Ein Prototyp dieser Kutsche ist bereits im Tourismus in den Bergen im Einsatz. Bei so viel Innovationsgeist fragt man sich als Fahrzeug-Laie, warum sich unsere Automobilindustrie bei Neu-Entwicklungen so schwer tut. ■

Werbung

Haus Seemannstreu
Heike Heiken

Hellerstraße 2
26571 Juist
Tel. 04935-269
www.seemannstreu.de
seemannstreu@t-online.de

Impressum „Stallgeflüster"

Chefredaktion
Alice Pötzl
Elke Stamm

Mitarbeit
Herbert Pötzl
Anja Schmidt
Udo Eithoff

Gestaltung
D. Büchner

Vertrieb
Pötzl Medienverlag, Alice Pötzl, Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar/Garbenheim, Tel.: 06441 -5693550 Fax: 06441 -947723, E-Mail: info@stallgefluester.de oder poetzl-medien@t-online.de Web: http://www.stallgefluester.de, Inhaltliche Verantwortung: Alice Pötzl (V.i.S.d.P und MDStV) Erscheinungsweise 2-monatlich *Keine Haftung für eingesandte Manuskripte. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verlages.*

Insel-Liebe

Ein Kaffee am Hafen. Dazu lädt die große Terrasse der Cafe-Bar direkt am Hafen ein. In gemütlicher Lounge-Atmosphäre kann man hier sein Getränk genießen und dabei das bunte Treiben rund um den Hafen ebenso beobachten wie den Kurplatz.

„Stallgeflüster“ / E.St

© Fotos: Stallgeflüster Stamm

Während wir schauen und genießen, kommen wir mit einer Dame ins Gespräch. Sie lebt seit sieben Jahren hier auf der Insel – ist sozusagen hängen geblieben. Marie Schmidt (46) kommt ursprünglich aus Thüringen und lernte Juist während eines ein wöchigen Urlaubs mit ihrem Lebensgefährten kennen. „Es war seine Idee, ein Jahr später hier her zu ziehen“, erzählt sie ‚Stallgeflüster’. „Ich wollte damals viel lieber in Thüringen bleiben.“ Aber die Liebe zog sie dann doch auf die Insel. – Doch wie das im realen Leben manchmal so geht, ihr Partner kam mit dem Insel-Leben nicht klar. „Er fühlte sich hier regelrecht eingesperrt. Es geht ja nur eine Fähre pro Tag, alles, was wir brauchen, kommt vom Festland. Und die Möglichkeiten hier auf Juist sind begrenzt. Schließlich ist die Insel nur siebzehn Kilometer lang, an der breitesten Stelle 900 Meter breit und an der schmalsten gerade noch 500 Meter.“ So zog der Mann, dem Marie Schmidt auf die Insel gefolgt war, dann wieder aufs Festland, in den Süden, nach Bayern, zurück. Marie hatte sich im Töwerland inzwischen integriert, war als Quer-Einsteigerin im Hotelgewerbe gelandet und dort recht erfolgreich. Allerdings: Die Liebe zog sie noch einmal aufs Festland. Wohin? Natürlich nach Bayern. Ganze fünf Monate hielt sie es dort aus, dann wollte sie zurück nach Juist. „Die Uhren ticken hier anders, definitiv. Ich liebe die ostfriesische Mentalität und das Flair nach dem Motto: ‚Man ruhig, trink erst mal ’nen Tee, dann sehen wir weiter.’“ Natürlich wollen wir wissen, was ihr in Bayern besonders gefehlt hat. „Die Luft, das Wasser, der Strand, das Wattenmeer“, kommt es wie aus der Pistole geschossen. „Und ganz wichtig: Es ist ruhig hier, weniger hektisch als auf dem Festland. Es gibt keine Autos – das einzige, was man hier hört, ist das Geklapper der Pferdehufe und das bringt Entspannung pur.“ Marie Schmidt wird auf der Insel bleiben – ob allein oder mit Partner, das haben wir nicht mehr gefragt.

Werbung

NORDSEEHEILBAD JUIST
HAUS MIRA
Ferienwohnungen
Fam. Grützmacher
Dellerstraße 12
26571 Juist
Tel.: 04935/1447
Fax:04935/929828
Email: info@hausmira.de

HAAR S
Tel. 04935 405
Wir schneiden auch Ponys

Ein Arbeitstag bei Ama und Ella

Auf Juist werden, wie früher in ganz Europa, die Transport- und Last-Arbeiten von schweren Arbeitspferden verrichtet. Am Juister Hafen trafen wir die Kutsche von Eddi's Kofferservice. Da bietet es sich an, einmal nachzufragen, wie der Tag eines solchen Pferdebesitzers und seiner Tiere sich gestaltet.

„Stallgeflüster" / E.St

© Foto: Stallgeflüster Stamm

Ama und Ella sind zwei hübsche blonde Kaltblutpferde, acht und neun Jahre alt. Die Nacht verbringen sie auf den großen Salzwiesen der Insel. Morgens, je nach Ankunftszeit der Fähre, die mit den Tiedenzeiten wechselt, holt ihr Besitzer sie nach Hause. – Allerdings mindestens zwei Stunden, bevor die Fähre anlegt. „Zuerst müssen die Pferde ihr Kraftfutter haben und Zeit, zum Verdauen. Dann werden sie geputzt und eingespannt. Es ist wichtig, dass es den Pferden gut geht – schließlich sind sie mein Arbeits-Kapital", sagt Eddi, der sich 2011 als Kutscher selbständig gemacht hat. Auch vor der Selbständigkeit war Eddi schon Kutscher: „Ich kann mir kein anderes Leben vorstellen." Natürlich hat auch ein Kutscher mal bessere oder schlechtere Tage. „Das hängt vom Wetter ab, den Leuten, die ihre Koffer abgeben, deren Laune etc. Aber ich bin es gewohnt, die Dinge so zu nehmen, wie sie sind. Schließlich muss ich in meinem Beruf mit den Menschen umgehen können, ebenso wie mit den Pferden."

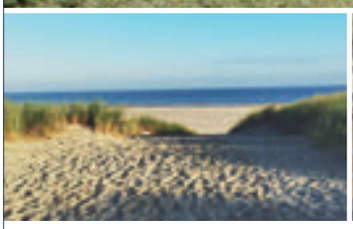
Doch zurück zu Ama und Ella. Nachdem sie gefressen haben und ordentlich geputzt sind, geht es zur Arbeit. Eine halbe Stunde brauchen sie, bis sie am Hafen ankommen. Dort wird die Fracht gelöscht und auf den Wagen geladen. Währenddessen dösen die beiden Blonden – ebenso wie die anderen Arbeitspferde am Hafen – vor sich hin. Das Ausliefern der Waren oder Koffer dauert dann etwa eine halbe Stunde, danach kommen sie wieder an den Hafen und laden erneut auf. Drei Touren fahren sie für jedes Schiff, dann ist erst einmal Pause auf dem Paddock oder im Stall – bis zum nächsten Schiff. Rund acht Stunden dauert ein solcher Arbeitstag für Eddi und seine Pferde, die dann abends wieder mit ihrem Anblick auf den großen Salzwiesen die Gäste erfreuen. ■

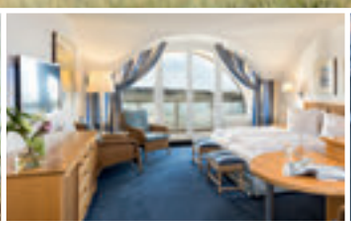
Werbung

Fahrradhandel und Verleih GERMANIA

Ihr Fachhandel mit dem freundlichen Service

WilhelmStraße 17
Postfach 1509
26571 Juist (Nordseeheilbad)
Tel. 04935/297
www.germania-juist.de
info@germania-juist.de





IHR HOTEL DIREKT AM JUISTER STRAND

Ruhig gelegen, nur getrennt durch die Promenade und Dünen, wohnen Sie direkt am traumhaften Juister Strand. Entschleunigen Sie bei uns, gönnen Sie Ihrem Körper und Geist eine Atempause. Autofrei, stressfrei, ganz frei!

Ob für ein Wochenende oder einen ganzen Urlaub. Unsere 38 großzügigen Appartements, Suiten und Penthouse verfügen über Balkon oder Terrasse, mit freien Blick auf Dünen, Strand und Meer. Unser Restaurant verwöhnt Sie mit frisch zubereiteten Speisen und Spezialitäten der Region. **Ihr Gastgeber Chris Hoppe und das Team vom Juister Hof freuen sich auf Ihren Besuch!**

JUISTER HOF ** Strandhotel · Restaurant · Café** · Büter Juist GbR · Strandpromenade 2 · 26571 Juist · Tel.: 04935 / 92 04 - 0
Weitere Angebote auch online buchbar unter **www.juister-hof.de**

Köbes

DER TREFFPUNKT ALLER
LIEBEN KURGÄSTE

www.hummerkoebes.de
Telefon: +49 4935-234